



Das Universum der Finanzanlagen

Der Start ins Börsenjahr 2022 war volatil – für Einsteiger lohnt es sich, die wichtigsten Begriffe zu kennen

LORENZ HONEGGER

A: Aktien

Wer als Privatanleger auf seinem Vermögen eine Rendite anstrebt, kommt im Tiefzinsumfeld kaum am Aktienmarkt vorbei. Als Aktionär kann man über Dividenden am Gewinn eines Unternehmens partizipieren. Gleichzeitig hat man die Möglichkeit eines Kapitalgewinns beim Verkauf des Wertpapiers. Trotzdem ist es eine schlechte Idee, blindlings in Einzelaktien eines bekannten Impfstoffherstellers oder eines aufstrebenden Techunternehmens zu investieren. Wer Aktien erwirbt, sollte sich ein diversifiziertes Portfolio anlegen und einen langfristigen Zeithorizont mitbringen.

B: Bonds

Sie sind meist weniger risikobehaftet als Aktien, dafür sind dem Renditepotenzial Grenzen gesetzt: Die Rede ist von Anleihen oder, wie man auf Englisch sagt: bonds. Dabei handelt es sich vereinfacht gesagt um Darlehen, die man als Anleger am Kapitalmarkt einem Staat, einer Behörde oder einem Unternehmen gewährt. Eine Anleihe hat im Normalfall eine Laufzeit bis zur Rückzahlung des Nennwerts und zahlt einen festen Coupon aus. Von daher kommt auch der Oberbegriff «fixed income». Je höher die Kreditwürdigkeit eines Schuldners ist, desto tiefer ist der Zins, den er seinen Gläubigern zahlen muss. Anleihen sind auf dem Sekundärmarkt handelbar, und der Kurs kann schwanken. Er reagiert unter anderem auf Veränderungen der Bonität des Schuldners, der Marktzinsen und der Inflation.

C: Chartanalyse

Die Methode ist umstritten und wird dennoch seit Jahrzehnten praktiziert: die Chartanalyse. Dabei versucht man aus dem Kursverlauf von Wertpapieren Signale herauszufiltern, welche Aufschlüsse über die weitere Preisentwicklung geben. Die Fundamentalanalyse ist

das Gegenstück zur Chartanalyse. Analytiker versuchen dabei aus den Geschäftszahlen, Markt- und anderen Informationen die Gewinnentwicklung und den inneren Wert eines Unternehmens abzuschätzen.

D: Derivate

Derivate haben seit der Finanzkrise 2008 einen angeschlagenen Ruf, spielen an den Finanzmärkten aber eine wichtige Rolle: Es handelt sich um Terminkontrakte, die festlegen, dass eine Partei der anderen Partei zu einem Zeitpunkt in der Zukunft einen Basiswert – zum Beispiel eine Aktie oder ein Rohstoff – liefern kann oder muss. Futures, Optionen und Swaps bieten den beteiligten Parteien Absicherungsmöglichkeiten, aber sie bergen auch Potenzial zur Spekulation.

E: Kryptowährungen

An Kryptowährungen wie Ether oder Bitcoin scheiden sich die Geister. Die Enthusiasten sehen darin Zahlungsmittel der Zukunft, Kritiker vermuten in der aufstrebenden Krypto-Branche einen Tummelplatz für Betrüger. Die digitalen Währungen werden von keiner zentralen Behörde verwaltet. Die Transaktionen werden mittels kryptografischer Methoden – daher der Name – in einer dezentral verwalteten Datenbank (auch bekannt als Blockchain) erfasst und verifiziert. Die Kursentwicklung von Kryptowährungen ist oft volatil.

F: Fonds

Mit dem Kauf von Anteilen an einem Investmentfonds kann man die Bewirtschaftung eines diversifizierten Portfolios an Fondsmanager auslagern – und zahlt ihnen im Gegenzug eine Gebühr. Bei aktiv verwalteten Fonds passen die Manager das Portfolio aktiv an und versuchen so, einen Benchmark-Marktindex zu schlagen. Diese Strategien haben meist höhere Gebühren zur Folge als passive – was aber nicht heisst, dass sie automatisch erfolgreicher sind. Bei passiven

Strategien wird dagegen in der Regel ein Index nachgebildet. Beliebt sind sogenannte börsengehandelte Indexfond (ETF), deren Anteile wie eine Aktie jederzeit an der Börse gekauft und verkauft werden können.

G: Gold

Im Portfolio eines Privatanlegers kann das Halten von Gold zu Diversifikationszwecken sinnvoll sein. Umstritten ist dagegen sein Nutzen als Inflationsschutz. Privatanleger können Gold und andere Edelmetalle entweder physisch erwerben oder über börsengehandelte Fonds darin investieren. Eine weitere Möglichkeit ist der Kauf von Aktien von Bergbauunternehmen.

H: Hebeleffekt

Wenig Einsatz, viel Rendite. Wer sich auf Kredit Aktien kauft, erzielt auf dem eingesetzten Kapital im besten Fall ein Vielfaches des effektiven Kursanstiegs: Das nennt sich Hebeleffekt oder Leverage, wie man in der Finanzbranche sagt. Doch so hoch das theoretische Gewinnpotenzial ist, so gross können bei dieser Art von Spekulation auch die Verluste ausfallen.

I: Index

SMI, S&P 500, DAX oder FTSE 100 sind alles Beispiele für Aktienindizes. Diese bilden die Kursentwicklung eines Korbs von Valoren ab. Es gibt verschiedene Methoden zur Auswahl und Gewichtung der Aktien in einem Index: Erfolgt die Indexgewichtung nach Marktkapitalisierung, haben einzelne grosse Aktien Titel einen starken Einfluss auf die Kursentwicklung des Indexes. Bei der Preisgewichtung fliesst ausschliesslich der Aktienkurs in die Indexberechnung.

J: Junk Bond

Als Junk Bond – Schrottanleihe – wird die Anleihe eines Unternehmens mit schlechter Bonität, hohem Ausfallrisiko und hoher Rendite bezeichnet.

K: KGV



Die vielleicht am häufigsten verwendete Kennzahl an der Börse ist das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV). Dieses stellt den Aktienkurs ins Verhältnis zum Gewinn pro Aktie. Je höher das KGV ausfällt, desto kostspieliger ist das Wertpapier. Ein hohes KGV kann aus Anlegersicht gerechtfertigt sein, wenn das betreffende Unternehmen starke Gewinnaussichten aufweist. Es kann aber auch ein Zeichen sein, dass die Aktie überbewertet ist.

L: Liquidität

Beim Kauf von Aktien und anderen Finanzprodukten sollten Anleger auf eine genügende Liquidität achten. Gemeint ist die Handelbarkeit eines Wertpapiers: Bei einer liquiden Aktie findet sich während des gesamten Handelstages eine hohe Zahl von Marktteilnehmern, die ein Wertpapier zum aktuellen Kurs kaufen wollen. Als Messgrösse für die Liquidität kann die Differenz von Ankaufs- und Verkaufspreis, die sogenannte Geld-Brief-Spanne, beigezogen werden: Je enger sie ist, desto liquider ist der Markt für ein Wertpapier.

M: Marktkapitalisierung

Anfang Jahr hat Apple als erstes Unternehmen in der Börsengeschichte die Marktkapitalisierung von 3 Billionen Dollar überschritten. Dieser Wert berechnet sich durch die Anzahl Aktien multipliziert mit dem aktuellen Marktpreis.

N: Nebenwerte

Das Gegenstück zu Blue-Chip-Aktien oder Standardwerten sind sogenannte Nebenwerte. Es sind Valoren von Unternehmen mit einer geringen Marktkapitalisierung und wenig Handelsvolumen, die nicht in den grossen Marktindizes eines Börsenplatzes vertreten sind.

O: Order-Typen

Wer an der Börse ein Finanzprodukt kauft (oder verkauft), platziert eine Order.

■ Beim **limitierten Auftrag** nennt die Käuferin den maximalen beziehungsweise minimalen Preis, zu dem sie ein Wertpapier erwerben oder veräussern möchte. Verstreich die gesetzte Frist, ohne dass eine

Gegenpartei gefunden wird, verfällt der Auftrag.

■ Bei der **Market-Order** gibt es keine Limite, der Kauf (oder Verkauf) wird in der Regel sofort zum nächstmöglichen Kurs ausgeführt.

■ Der **Stop-Loss-Verkaufsauftrag** für ein Wertpapier wiederum wird ausgeführt, sobald der Kurs eine bestimmte Untergrenze tangiert hat. Das Ziel ist dabei Verluste einzudämmen.

P: Penny-Stock

Bei Penny-Stocks handelt es sich um Aktien, die zu sehr tiefen Preisen gehandelt werden. Die US-Börsenaufsicht definiert sie als Aktien von kleinen Unternehmen mit einem Preis von weniger als 5 Dollar und einer geringen Marktkapitalisierung. Penny-Stocks werden oft ausserbörslich gehandelt. Es handelt sich um hochspekulative, hochvolatile Investitionen mit einem erheblichen Betrugsrisiko.

Q: Qualitätsaktien

Als Qualitätsaktien gelten Valoren von Unternehmen mit einem geringen Verschuldungsgrad, die mit einer grossen Zuverlässigkeit solide Gewinne erzielen und sich auch in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld behaupten können. Andere bekannte Anlagestrategien fokussieren auf Value- und Wachstumsaktien. Bei Ersteren handelt es sich meist um etablierte Unternehmen mit tiefer Bewertung, bei Letzteren um solche mit mutmasslich grossem Wachstumspotenzial.

R: Risiken

Ohne Risiko keine Rendite. Wer Wertpapiere kauft, geht Risiken ein: Das wichtigste ist das unternehmerische Risiko eines Konkurses, das man als Aktionär und Miteigentümer eines Unternehmens eingeht. Beim Kauf von Wertpapieren in Fremdwährungen besteht zudem das Wechselkursrisiko, also dass die betreffende Währung stark abwertet und die Investition an Wert einbüsst. Für Anleihekäufer sind wiederum das Inflations- und das Zinsänderungsrisiko besonders relevant.

S: Short Seller

Sie gelten als die Hyänen der Finanzmärkte: Leerverkäufer leihen sich Wertpapiere aus und verkaufen sie weiter, in der Hoffnung, sie zu einem späteren Zeitpunkt günstiger zurückzukaufen und die Differenz als Gewinn zu verbuchen. Auf Englisch heissen sie «short sellers»: Ihre Ziele sind meistens Unternehmen, die entweder bereits in Schieflage sind oder in Schieflage geraten könnten.

T: Trading

«Kaufen Sie Aktien, nehmen Sie Schlaf-tabletten, und schauen Sie die Papiere nicht mehr an. Nach vielen Jahren werden Sie sehen: Sie sind reich.» So lautet eine bekannte Börsenweisheit. Das Gegenstück zur «Buy and hold»-Strategie ist das umgangssprachlich so genannte Trading, bei dem man als Anleger versucht, kurzfristige Kursschwankungen auszunutzen, um davon zu profitieren. Das regelmässige Handeln kann einträglich sein, ist aber auch mit Verlustrisiken verbunden. Als besonders riskante Form gilt das Day-Trading, bei dem innerhalb eines Tages mit gehebelten Finanzinstrumenten geringe Kursschwankungen ausgenutzt werden. Namhafte Studien zeigen, dass fast alle Anleger auf diese Weise langfristig Geld verlieren.

U: Ultimo

Wenn man eine Kauforder «bis Ultimo» platziert, dann ist der Auftrag in der Regel bis zum letzten Tag des Monats gültig. Daneben gibt es auch den Quartals- und den Jahresultimo.

V: Volatilität

Wenn die Kurse von Aktien, Rohstoffen oder Anleihen schwanken, spricht man von Volatilität, eine wichtige Risikokennzahl. Finanzmathematisch wird die Volatilität über die Berechnung der Standardabweichung ausgedrückt. Je grösser die Schwankungsbreite ausfällt, desto stärker weichen die Kurse von ihrem gleitenden Mittelwert über einen bestimmten Zeitraum ab. Ein bekanntes Risikomass ist auch der Beta-Faktor, der die Schwankungsintensität eines Wertpapiers mit jener eines Marktindex vergleicht.

W: Wandelanleihe



Bei Wandelanleihen handelt es sich um eine Mischform zwischen Aktien und Obligationen. Sie haben wie reguläre Anleihen eine Laufzeit und einen Coupon. Der Inhaber darf die Anleihe allerdings während der Laufzeit zu vorbestimmten Konditionen in Aktien des ausgebenden Unternehmens tauschen.

X: Xetra

Was wie eine Sagenheldin klingt, ist das Ende der neunziger Jahre eingeführte deutsche Börsenhandelssystem.

Y: YTD

Die in der Finanzwelt weitverbreitete Abkürzung aus drei Buchstaben bezieht sich auf den englischen Ausdruck «year-to-date» und steht meist für die in Pro-

zenten ausgedrückte Entwicklung einer Erfolgskennzahl (meist die Rendite) seit Jahresbeginn.

Z: Zentralbanken

Die Zentralbanken spielen für die Finanzmärkte eine entscheidende Rolle. Anpassungen von Leitzinsen und andere geldpolitische Massnahmen haben einen grossen Einfluss auf die Kurse von Aktien, Anleihen und anderen Wertpapieren. Für das laufende Jahr 2022 werden in den Vereinigten Staaten mehrere Zinserhöhungsschritte erwartet, was die Bewertungen von Aktien unter Druck setzen dürfte.

EINFACH ANLEGEN

Rekordtiefe Zinsen und beschränkte Freizeitmöglichkeiten aufgrund der Pandemie haben in den vergangenen zwei Jahren weltweit Millionen Menschen an die Börse gebracht. Viele haben das erste Mal in Aktien, börsengehandelte Indexfonds oder Kryptowährungen investiert. Wer kluge Anlageentscheidungen fällen will, sollte dabei auch Erkenntnisse aus der Praxis und der Wissenschaft berücksichtigen. Welche das sind, erfahren Sie immer montags in unserer zehnteiligen Serie «Einfach anlegen». In Teil 3 geht es um Anlagestrategien von Value bis Quality.



nzz.ch/wirtschaft



Wer Aktien erwirbt, sollte sich ein diversifiziertes Portfolio anlegen und einen langen Zeithorizont mitbringen.

ILLUSTRATION CH. ECKSTEIN / NZZ